

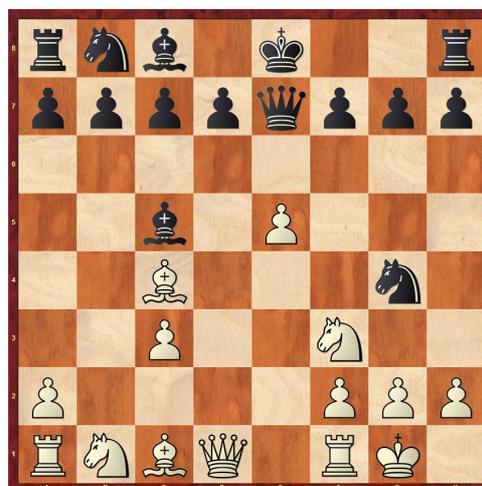
Am Ende waren (fast) alle unzufrieden

	Bickenbach	2003	4.0 – 4.0	Hattersheim	1909
1	Keller, Peter	2384	0 – 1	Armbruster, Alexander	2238
2	Wilhelm, Jochen	2223	0 – 1	Gerstner, Wolfgang	2325
3	Schramm, Christian	2322	1 – 0	Fischer, Roger	1919
4	Will, Patrick	2038	0 – 1	Makilla, Tobias	1919
5	Riemann, Jonas	1913	0 – 1	Busch, Malte	1748
6	Müller, Hans Emil	1929	1 – 0	Lukas, Sebastian	1825
7	Bender, Finn	1506	1 – 0	Janßen, Jonah	---
8	Riemann, Ingo	1707	1 – 0	Wilke, Tabea	1697

Eine Kuriosität dieser von Corona so stark belasteten Saison besteht darin, dass wir zum dritten Mal auf den Tabellenführer trafen, nach Lorsch und Langen. Beiden hatten wir nicht nur einen großen Kampf geboten, am Ende hatten beide Duelle sehr glücklich für unsere Gegner mit einem Unentschieden geendet, und trotzdem hatten sie dadurch die Tabellenführung verloren. Auf diese Serie hofften natürlich die Langener Schachfreunde, denn ein Bickenheimer Punktverlust hätte sie wieder auf Platz 1 gehievt. Andererseits mussten wir im Kampf gegen den Abstieg etwas Zählbares erwirtschaften – wobei die Bickenbacher mit ihren starken Spitzenbrettern dafür die denkbar höchste Hürde darstellten.

Wie so oft begann der Kampf für uns ganz gut. An den Schwarzbrettern konnten Tabea und Sebastian schnell ausgleichen, Wolfgang sichert sich früh das Läuferpaar (mit allerdings sehr guter Kompensation in Form von Entwicklungsvorsprung des Weißen), und Toby übernahm gar nach einem ungenauen Zug des Kontrahenten die Initiative. Alexander kam mit einem leichten, aber dauerhaften Vorteil aus der Eröffnung, bei Roger entstand ein komplexer Igel, und Malte erlangte schönen Raumvorteil im Zentrum. Am erfolgreichsten agiert allerdings unser Youngster Jonah bei seiner ersten Partie:

Janßen - Bender



Mit einem klassischen Gambit hat er sich Initiative und Entwicklungsvorsprung gesichert. Das lässt sich sofort umsetzen: **9.Lg5! Lxf2+** (9.... f6? 10.exf6 gxf6 11.Lh4! behält den

König im Zentrum und droht Te1, h3 und viele andere schreckliche Dinge.) **10.Txf2 Dc5 11.Dd4 Dxd4 12.cxd4 Sxf2 13.Kxf2**. Am Ende der Abwicklung konnte Schwarz sogar ein kleines Plus auf der Materialseite verbuchen (Turm und zwei Bauern gegen zwei Leichtfiguren), aber Raumvorteil und Figurenstellung von Weiß sorgen mehr oder weniger für eine glatte Gewinnstellung.

Während sich im Mittelspiel an den vorderen drei Brettern schwierige Partien entwickelten, konnte Malte sein Position kontinuierlich verbessern, auch Tabea schien auf dem Weg zum Vorteil mit Läufer gegen Springer in offener Stellung zu sein. Dann ereilte uns an Sebastians Brett allerdings ein erstes Missgeschick:

Müller - Lukas

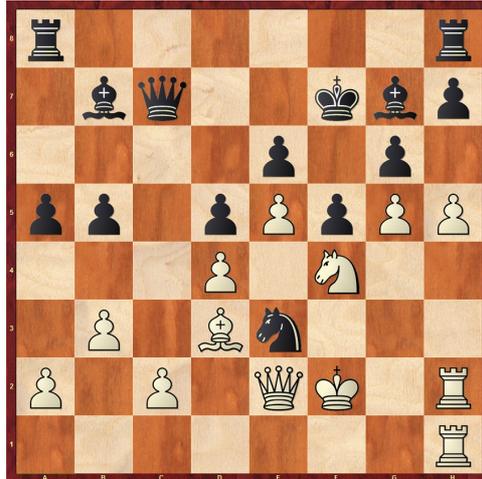


Schwarz ist mit Vorteil aus der Eröffnung gekommen. Gerade als sich dieser verdichten lässt, ereilt ihn ein taktisches Missgeschick: **12... Lg4?** (Stattdessen kann man mit dem folgenden überraschenden Zug in Vorteil kommen: **12... c4!** **13.Sxd4** [schlechter sind **13.Lxc4 Sxc2 14.Tb1 Se3** mit Qualitäts- oder **13.Sxc4 Sxc2 14.Lxc2 Dxc4 15.Lb1 Sxe4** mit Bauernverlust] **13.Sxd4 cxd3 14.cxd4 Td8 15.S4f3 Sg4**, und neben dem Rückgewinn des Bauern drohen Schachs auf der Diagonalen a7-g1, was beste Gewinnchancen ergibt.) **13.Sxd4 cxd4 14.e5 Sd5 15.Dxg4 Se3**, und Weiß besitzt nicht nur zwei Leichtfiguren für den Turm, sondern auch noch das überlegene Figurenspiel.

Trotzdem sah der Mannschaftskampf mit den klar besseren Stellungen bei Malte, Jonah und Toby so gut für uns aus, dass erst Wolfgangs Gegner einer Vereinfachung auswich, die zu einem klaren Remisendspiel geführt hätte (stattdessen einen Bauern für anhaltende Initiative opferte) und auch Alexanders Kontrahent den Abtausch der Türme vermied, nach welchem man sich ebenfalls die Hand hätte reichen können. Andererseits kam Jonah langsam, aber äußerst lehrreich vom richtigen Weg ab. Im Bestreben, den leichten materiellen Nachteil durch Bauerngewinn zu nivellieren (anstatt konsequent auf die Passivität der gegnerischen Figuren zu spielen, die am Damenflügel eingepfercht waren), ließ er eine Aktivierung besagter Figuren zu. Mit weiteren Tauschaktionen drohte nun Schwarz, den kompletten Damenflügel zu elimieren und ein Endspiel mit nur noch minimalem Nachteil anzustreben.

In der Tat konnten wir dann auch erste Erfolge vermelden. Eine wunderbare Partie spielte Malte und krönte sie durch die "Kombination der Saison" (oder auch "Falle der Saison" genannt):

Busch – Riemann J



Am Königsflügel ist die weiße Streitmacht unheilvoll aufgezo-gen, das schwarze Gegen-spiel ist zu langsam. Trotzdem ist die Frage, wie auf e3 genommen werden soll, gar nicht so einfach zu beantworten, denn ein taktischer Gegenschlag verdient Beachtung: **25.Kxe3!!** (Dieser natürliche Zug, welcher die Dame weiter nach h5 schielen lässt und ihr einen Weg nach h2 bahnt, musste sehr gut berechnet werden. Nach 25.Dxe3 b4 26.hxg6+ hxg6 27.Txh8 Txh8 28.Txh8 Lxh8 29.Dh3 Kg8 30.Sxg6 Lg7 gewinnt Weiß einen Bauern, muss aber noch einiges für den Gewinn leisten.) **Lxe5** (Sieht ungemein kraftvoll aus und droht 26.dxe5? Dxe5+ 27.Kf3 d4+ 28.Kg3 Dxe2 29.Sxe2 Lxh1 30.Txh1 e5, und das Blatt wendet sich. Aber ...) **26.hxg6+ hxg6 27.Th7+! Lg7 28.Txg7+ Kxg7 29.Sxe6+**, und die Dame ist futsch. Wenig später streckte Schwarz die Waffen, aber auch Sebastian musste die Hand zur Niederlage reichen.

Während bei Alex weiterhin alles nahe Ausgleich war, konnte Wolfgang mit Mehrbauern langsam seine passive Stellung konsolidieren. Bei Jonah näherte man sich langsam besagtem remisverdächtigen Endspiel an, während Roger an folgender Stelle vom rechten Pfad bakam:

Fischer - Schramm



Eine klassische Igel-Struktur, in welcher beide Seiten gut aufpassen müssen, dann kleine Ungenauigkeiten verschieben schnell das Gleichgewicht. So auch hier: **17.Sf3?** (Was völlig normal aussieht – bereitet e4-e5 vor, verhindert h5-h4 und lügt nach g5 – erlaubt

einen unangenehmen Gegenstoß. Stattdessen bleibt alles in der Schwebe bei 17.e5 Lxg2 [aber dass dies funktioniert, muss man erst einmal sehen, zumal 17.... dxe5 18.Lxb7 Dxb7 19.fxe5 Sh7 20.Dxh5 einen Bauern verliert] 18.exf6 La8! 19.fxe7 Db7 20.Df3 Dxf3 21.Sxf3 Lxf3 22.Te3 Lc6 23.Td1 Txe7 24.Txd6.) **b5! 18.cxb5 axb5 19.Sg5 b4 20.Sa4 e5!**, und plötzlich besitzt Schwarz einen Traum von Igel. In der Folge verbrauchte Roger auch viel Bedenkzeit, um nicht schnell ausgehebelt zu werden.

Dafür konnte Toby seine positionell sehr stark vorgetragene Partie mit einem vollen Punkt abschließen:

Will - Makilla



Das dominante Läuferpaar plus der rückständige Bd3 gewähren Schwarz einen gewinnträchtigen Vorteil. Nun aber erleichtert Weiß unserem Mann die Umsetzung, indem er in Zeitnot die direkte Drohung außer Acht lässt: **28.Se2?** (Notwendig war 28.Te1, denn ...) **Lxe4 29.Sc1 Lxf3+ 30.Kxf3 Dc6+ 0 – 1**. Nach Ld4+ und Te6 beginnt die Jagd auf den weißen Monarchen. Ein leichter Trost für Toby, der in dieser Saison so viel Pech in seinen Partien hatte, und am Ende sollte dieser Sieg Gold wert sein.

Bei Alex war ein zähes Ringen um minimale Vorteile entstanden. Dem Generalabtausch ausweichend, ging sein Gegner das Risiko offener Linien ein, indem er c-Linie unserem Mann überließ, sich selbst aber die f-Linie sicherte und dort mit seinen Türmen einzudringen drohte. Hier war der Ausgang nur schwer abzusehen. Roger kämpfte mit dem Rücken zur Wand wie ein Löwe, und die äußerst komplexe Situation mit offenem Zentrum und ganz vielen Leichtfiguren zwang auch seinen Gegner, wiewohl dieser seinen Vorteil halten und immer unangenehme Drohungen aufstellen konnte, zu einem großen Investment der eigenen Bedenkzeit. Eine positive Entwicklung war indes an Wolfgang's Brett zu vermelden, denn nach seiner Konsolidierung konnte er mit diesem Manöver ein sehr vorteilhaftes Endspiel erreichen:

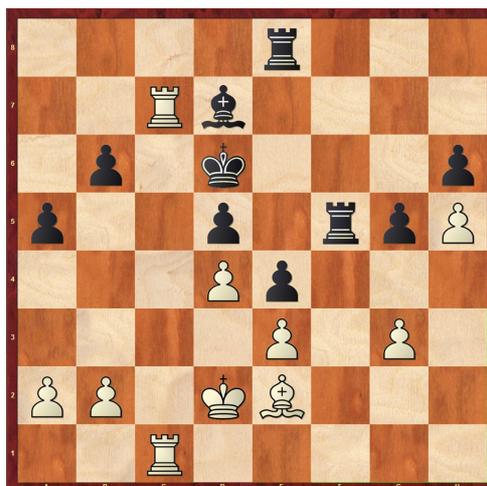
de Visser - Gerstner



Der Bh6 ist als Mehrbauer noch nicht so recht zu gebrauchen, und die ungleichfarbigen bieten Weiß gute Remischancen. Deshalb wird in ein chancenreiches Endspiel abgewickelt: **25.... d5! 26.cxd5 Lxc3 27.bxc3 Txd5 28.Df4** (28.Tc1 Tc5 29.Dc2 Td8 will man definitiv nicht spielen, also wird der Damentausch angeboten.) **Dxf4?!** (Vermeidet jedes Risiko, aber einfacher war 28.... e5! 29.Dh2 Dc4+ 30.Kf3 e4+ 31.Kg3 Dc7+ 32.f4 Dxc3, und wegen Dxe3+ kann Weiß nicht auf h6 nehmen, sondern muss mit 33.Dg1 den Angriff bei zwei Minusbauern abbrechen.) **29.exf4 Td6 30.Td3 Txd3 31.Kxd3 Td8+ 32.Kc2 Td6**, und auch wenn die Verwertung des Mehrbauern mit einigen technischen Schwierigkeiten verbunden ist, spielt doch nur Schwarz auf Sieg.

Unglücklicherweise stellte dann Jonah, ermattet vom langen Kampf, in glatter Remisstellung einzügig eine Figur ein, als er eine Fesselung übersah. Was für ein Pech, nachdem er so lange einen ausgezeichneten Einstand in der Ersten absolviert hatte! Ein Versehen anderer Art bescherte plötzlich Alexander wieder gute Chancen:

Armbruster - Keller

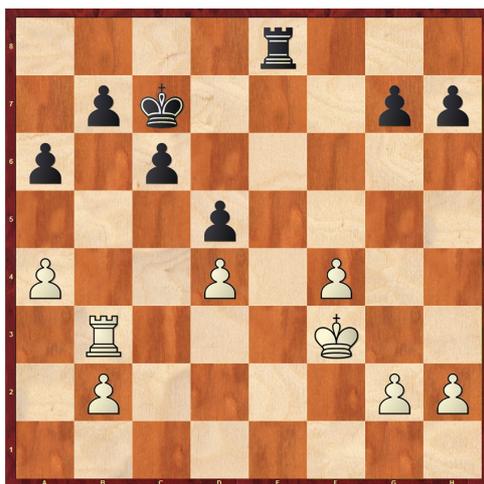


Die Partie befindet sich immer noch in der Balance, doch angesichts des vermeintlich kritischen Standes im Mannschaftskampf (ein 4:4 war für Bickenbach keine Option) entschließt er sich, nun voll ins Risiko zu gehen: **36.... Tf2 37.Tb7 Lg4 38.Txb6+ Ke7 39.Tb7+ Kf8?** (Übersieht den nächsten weißen Zug. Nach 39.... Kd6 hat Weiß nichts

Besseres als das Dauerschach Tb6+, da 40.Te1? Tef8 mit der Drohung Th2 und Tff2 eher zum Verlust führt.) **40.Tf1 Txf1 41.Lxf1 Lxh5 42.Tb5**, und nach dem Gewinn eines Bauern besitzt Weiß mit dem verbundenen Freibauernpaar hervorragende Gewinnchancen.

Während Roger dann doch in hoher Zeitnot eine Drohung zuviel abwehren musste (und dabei die Zeit überschritt, ansonsten wäre eine Figur verloren gegangen), kippte leider Tabreas Partie gerade, als das Remis zum Greifen nahe war:

Riemann I - Wilke



Im Turmendspiel steht Figurenaktivität über allem, meist kompensiert es einen glatten Minusbauern. Mit dem folgenden Zug entscheidet sich Tabea für eine passive Verteidigung und bestätigt damit obige Regel: **35.... Tf8?** (Der Schlüsselzug ist 35.... a5!, was dann immer die Möglichkeit zu b6 und c5 offen lässt. Instruktiv sieht man das im Bauernendspiel 36.Te3 Txe3+ 37.Kxe3 Kd6 38.f5 b6 39.g4 h6 40.h4 c5, und der entfernte Freibauer wird vollständig kompensiert.) **36.Te3 Kd7 37.g4 g6 38.Te5 Kd6** (Lässt die letzte Chance zu a6-a5 verstreichen.) **39.b4 Kd7 40.a5**, und nun spielt Weiß das Endspiel mit aktivem Turm und Freibauern am Königsflügel. So sehr sich Tabea auch dagegen stemmte, mit guter Technik zwang sie ihr Gegner bald zur Aufgabe.

So war aus dem zunächst so verheißungsvoll aussehenden Mannschaftskampf beim Stand von 2:4 ein Kampf um den so wichtigen Punkt im Hinblick auf den Abstieg geworden. Immerhin konnten sowohl Alex als auch Wolfgang je einen Mehrbauern im Endspiel vorweisen. Die technisch anspruchsvollen Stellungen ließen allerdings erahnen, dass sich beide Endspiele bis nahe an die maximale Spielzeit hinziehen würden. Wolfgang gelang es mit einigem Lavieren, immer wieder Tempogewinne zu verbuchen, die zunächst in einen Schwenk des Turmes ins gegnerische Lager mündeten. Andererseits konnte dadurch auch der weiße König wieder ins Zentrum marschieren und dort die Verteidigung unterstützen. Auch Alex kam zunächst gut voran und setzte seine beiden Freibauern am Damenflügel in Bewegung. Allerdings ließ er auch das Eindringen des gegnerischen Turmes ins eigene Lager zu, und plötzlich schwebten mit dem Freibauern auf dem Königsflügel reale Drohungen im Raum.

Nachdem Wolfgang noch seinen König zentral postiert hatte, wickelte er in ein Turmendspiel mit Mehrbauern ab, welches jedoch mehr Fallstricke besaß, als man im ersten Moment glauben mochte:

de Visser - Gerstner



Es folgte **54.... Sxa4** (Mit 54.... Kf6 könnte Schwarz weiter lavieren, aber er sieht, dass er das Feld f4 mit dem König erobern wird, wonach der Bf3 früher oder später fallen muss. Noch stärker ist der Computerzug 54.... g4! 55.fxg4 f4+! [aber nur so] 56.Ke2 Th3 57.Kd1 [weicht der Gabel f4-f3+ aus] Txc3 58.g5 f3, und Schwarz gewinnt.) **55.Lxa4 Txa4 56.Txg5 Tc4 57.Kd3 Tc6!** (Der Schlüsselzug. Der König kann nicht nach e3 zurück, dem Turm fehlt das Tempo zum Angriff auf den Bb6.) **58.Tg8 Kf4 59.Tf8 b5**, und in der Folge führte Schwarz nach dem Abtausch aller Bauern, bis auf den Bf5, die klassische Lucena-Gewinnstellung herbei.

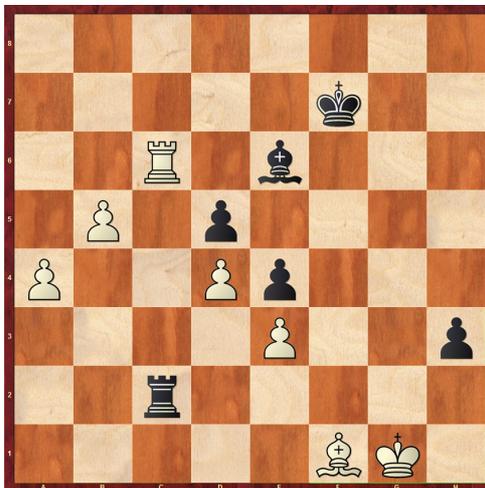
Damit hing Wohl oder Wehe für beide Seiten vom Ausgang des Spitzenbrettes ab, an welchem hier die Krisis erreicht wurde:

Armbruster - Keller



Weiß muss sich entscheiden: Mit dem König zum h-Bauern laufen, um ihn aufzuhalten, oder den Läufer opfern und die Bauern vorschieben. Nur eines davon gewinnt forciert: **49.Kf2?** (Tempi sind alles. Ein einziges genügt Schwarz, um ins weiße Lager einzudringen und für Unruhe zu sorgen. Es gewann hingegen 49.b5! h3 50.Kf2 [jetzt erst!] Tf7+ 51.Kg1 Ld7 52.Ta7 Ke8 53.b6 h2+ 54.Kxh2 Txf1 55.Tb8+ Ke7 56.b7. Wo liegt aber der Unterschied?) **Kf7** (Deckt den Le6.) **50.b5 Tc7!** (In dieser Variante dringt nun der schwarze Turm über die c-Linie ins weiße Lager ein, wonach er einerseits den Vormarsch

des h-Bauern unterstützt, andererseits die weißen Bauern von hinten angreift und ihren Vormarsch unterbinden kann.) **51.a4 Tc2+ 52.Kg1 h3 53.Tc6** (Wie vorsichtig Weiß sein muss, illustriert die Variante 53.b6? h2+ 54.Kh1 Lg4 55.Lg2 Lf3! 56.Lxf3 exf3 57.b7 f2, und plötzlich gewinnt Schwarz! Übrigens führt das Läuferopfer 53.Lxh3?! Lxh3 54.b6 Tg2+ 55.Kh1 Tb2 56.a5 Ke7 57.Ta7+ Kd6 58.b7 Kc7 59.a6 Lf1 nebst Lxa6 zum Remis, was für Alex natürlich keine Option war.)



Bei knapper Zeit muss Schwarz eine schwerwiegende Entscheidung treffen: Schlagen, Bauernschach, oder hinter die Freibauern? Es folgte **53.... Ta2?** (Verliert ein Tempo und damit die Partie. Ebenso enden 53.... Txc6? 54.bxc6 Ke7 55.Kh2 Kd6 56.Lxh3 Lf7 57.Ld7 und auf lange Sicht 53.... h2+? [weshalb man damit warten muss, zeigt die Partievvariante] 54.Kh1 Tb2 55.Tc1! Lg4 56.Lg2, und nach Ta1 bleibt ein Mehrbauer mit aktivem gegen passiven Turm. Beste Remischancen bot hingegen 53.... Tb2! 54.a5 [hier scheitert 54.Tc1? Lg4!, und Weiß steht Lg2 nicht zur Verfügung, weil der Bauer noch auf h3 steht] h2+ 55.Kh1 Lg4 56.Lg2 Lf3 57.Lxf3 exf3 58.Tc1 [aber nicht 58.a6? Tb1+ 59.Kxh2 f2] Txb5 59.Ta1 f2 60.Tf1 Txa5, und im Endspiel mit weißem Mehr- aber rückständigem Bauern e3 ist Remis das wahrscheinlichste Ergebnis. Aber wer kann diese Feinheiten bei knapper Zeit und 30 Sekunden Inkrement korrekt berechnen?) **54.b6 Txa4?** (Der Unterschied zu Tb2 zeigt sich in der chancenreicheren Variante 54.... h2+ 55.Kh1 Lg4 56.Lg2 Lf3 57.Lxf3 gxf3 58.b7 Tb2 [dies ist das oben angesprochene verlorene Tempi, welches Weiß nun einen Kniff erlaubt] 59.Tc2! Txb7 60.Kxh2 Tb3 61.Ta2 Txe3 62.Kg3. Weiß gewinnt, weil sich der schwarze Turm nach a8 begeben muss und dann der Bd5 fallen wird.) **55.Tc5! Tb4** (Ebenso verliert 55.... Ta8 56.b7 Tb8 57.La6 nebst 58.Tc8.) **56.Tb4 1 – 0.**

Dramatisches Ende eines intensiven und hochspannenden Schlagabtauschs. Am Ende waren wir unglücklich, dass uns wieder einige vielversprechende Partien entglitten waren, und ebenso Bickenbach, die am Ende quasi das 4.5:3.5 und damit die Meisterschaft in der Hand hatten, und vergaben. Damit zog Langen wieder an Bickenbach vorbei und hat mit zwei Mannschaftspunkten Vorsprung sowie der auf dem Papier leichteren Schlussrunde beste Chancen auf den Aufstieg.

Wir hingegen sicherten uns so sehr gegen den Abstieg ab, dass das berühmte Liga-Orakel uns satte 100% Verbleibswahrscheinlichkeit zugesteht, obwohl wir theoretisch noch auf den 8. Rang zurückfallen könnten (falls in der Schlussrunde ein 0:8 und ein 8:0 produziert würden ...)

Aber wirklich kurios: Dreimal ging es gegen den Tabellenführer, dreimal gab es ein für uns unglückliches 4:4, und dreimal stürzten wir ihn – und haben doch nur 7 Punkte gesammelt.